

## **Wikileaks** Die Propheten der Pressefreiheit. *Von Oliver Classen\** **Ein Aufruf zur Spende!**

Unter dem Titel «Kollateralmord» veröffentlichte der Internetdienst Wikileaks Anfang Woche ein Originalvideo aus dem Irak-Krieg. Es zeigt, wie die Besatzung eines US-Kampfhelikopters wehrlose Zivilisten unter spöttischem Gelächter regelrecht hinrichtet. Der weltweit für Empörung und Abscheu sorgende Skandalclip zeigt aber auch: Wenn eine Medienorganisation heute das Attribut «gemeinnützig» verdient, dann Wikileaks.

Geheimdienste, Regierungen und Konzerne empfinden die Internetplattform als gemein(gefährlich), weil dort seit 2007 Dokumente verbreitet werden, die politisches Fehlverhalten oder unethische Geschäftspraktiken ans Licht bringen. Für den investigativen Journalismus, die kritische Zivilgesellschaft und damit letztlich fürs demokratische Gemeinwohl ist die Wikipedia der Informationslecks hingegen ungemein nützlich.

«Unser Land braucht Verräter», schrieb Daniel Binswanger kürzlich in seiner «Magazin»-Kolumne. Dass dies im Zeitalter globaler Geheimniskrämerei auch auf den Rest der Welt zutrifft, belegt die Liste der durch das Whistleblower-Zentralorgan aufgedeckten Skandale. Sie reicht von

Misshandlungen in Guantánamo über Korruption in Kenias Ex-Regime bis zu den Schwarzgeld-Praktiken von Finanzinstituten. Angesichts des wachsenden Heers anonymer Informanten ist es kein Wunder, hat die von dissidenten Medienschaffenden und Anarcho-Informatikern betriebene Website in drei Jahren mehr Primeure produziert als die «Washington Post» in dreissig. Wikileaks ist auch bitter notwendig, da die Redaktionsbudgets schwinden. Kein Geld, keine Recherche. Dieses Defizit können auch Wachhund-Organisationen wie die Erklärung von Bern oder Greenpeace nicht wettmachen, obwohl sie an Mitgliedern und Einfluss gewinnen.

Um Politik und Wirtschaft basisdemokratisch zu kontrollieren, braucht es also die Internetplattform Wikileaks. Doch der Preis für deren Unabhängigkeit ist hoch. Konkret ist immer noch fast die Hälfte des Jahresbudgets von 600 000 Dollar nicht gedeckt. Deshalb dieser Spendenaufruf! Damit die derzeit ergiebigste Quelle für journalistische Enthüllungen nicht versiegt.

*\* Oliver Classen ist Mediensprecher der Erklärung von Bern.*